

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine

Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:

Für das Jahr: 12 M. — 13 M. 50 Pf.
„ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
„ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
„ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

18. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste: 30 Pf.

Tägliche Nummern, Einfach-Blatt: 5 Pf.

Doppel-Blatt: 10 Pf.

Einkaufungsgebühr: Die vierspaltige Petit-zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-Annoncen und bei wiederholter Insertion wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Park in BERLIN, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 105.

Dienstag den 15. April

1884.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartiergeber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9 anzuzeigen.

163. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Der Vampyr“ Lindpaintner.
2. Landknechtslied Schachner.
3. Frühlingsstimmen, Walzer Joh. Strauss.
4. Duett (4. Akt) aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
5. Ouverture zu „Der Schiffbruch der Medusa“ Reissiger.
6. Zwei ungarische Tänze (Nr. 5 und 6) Brahms.
7. Fantasie aus „Lohengrin“ Wagner.
8. Polonaise aus der Faust-Musik Lassen.

Rundschau:

Kgl. Schloss.

Curhaus &

Colonnaden.

Cur-Anlagen.

Kochbrunnen.

Heidenmauer.

Museum.

Kunst-

Ausstellung.

Kunstverein.

Synagoge.

Kath. Kirche.

Evang. Kirche.

Bergkirche.

Engl. Kirche.

Palais Paulina

Hygiea Gruppe

Schiller- &

Waterloo- &

Krieger-

Denkmal

&c. &c.

Griechische

Capelle.

Nordberg-

Farsicht.

Platte.

Wartthum.

Ruine

Sonnenberg.

164. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Benedek-Marsch Jos. Strauss.
2. Concert-Ouverture über zwei amerikanische Volkslieder André.
3. Arie aus „Don Juan“ Mozart.
4. Catharina-Quadrille Bülse.
5. Madrigal Maupou.
6. Ouverture zu „Oberon“ Weber.
7. Potpourri aus „Der Barbier von Sevilla“ Rossini.
8. Auf Schritt und Tritt, Polka Fahrbach.

Feuilleton.

Mr. Grimshaw's Liebeswerbung.

Von M. Douglas.

Ein Gelehrter in seiner Studirstube und ein Gelehrter beim Kinderspiel — welch verschiedene Wesen! Wie wenige von allen Dingen, welche gewohnt waren, in wissenschaftlichen Versammlungen seinen Worten in ehrfurchtsvoller Andacht zu lauschen, würden ihn jetzt wiedererkennen haben!

Ich bin der Ansicht, dass Mr. Theodore Grimshaw niemals recht jung gewesen sein kann. Zur Zeit dieser kleinen Begebenheit war er fünfundsechzig Jahre alt und seine gleichalterigen Freunde behaupteten, er sei in seinen Schuljahren nie wie andere Knaben und in seinem Jünglingsalter anderen jungen Männern so unähnlich wie möglich gewesen.

Während seines ganzen, ich möchte sagen, pergamentenen Daseins war Mr. Grimshaw allen zarten Gefühlen unzugänglich gewesen. Seine wärmsten Empfindungen galten der Zukunft Afrikas als eines Koloniallandes und weder blaue noch braune Augen hatten ihm je so viel Interesse abgewonnen, wie das System der Wasserversorgung für die Umgebung seines Wohnortes.

Eines Tages begab sich Mr. Grimshaw in all der würdevollen Seelenruhe, welche ihm sein Reichthum, seine anerkannt geistige Ueberlegenheit und sein eingetrocknetes Temperament verliehen, in das Haus eines verheiratheten Freundes, der ihn zu Mittag geladen. Der Freund war ein Parlamentsmitglied mit sehr umfangreicher Weste und einem unerschütterlichen Glauben daran, dass die Wichtigkeit, welche seine Person für den von ihm im Parlamente vertretenen ländlichen Bezirk besass, auch in London mit gleicher Stärke empfunden würde. Da er einen ausgezeichneten Koch hatte und viele Diners gab, so störte ihn Niemand in diesem harmlosen Wahn.

Allein das Parlamentsmitglied besass auch eine Schwester und diese war Wittwe. Die noch nicht ganz vierzigjährige Wittwe stand in der vollen Blüthe, wohlkonservirter Schönheit und da der theure Verstorbene sein Auge nicht mehr an derselben ergötzen konnte, regte sich in ihr der Wunsch, einen Anderen damit zu beglücken. Mr. Grimshaw kam ihr so vereinsamt vor und es dauerte nicht lange, bis sie ihn überzeugt hatte, dass er wirklich sehr allein stehe.

Es schien, als solle Mr. Grimshaw seine frühere Herzlosigkeit nun durch alle Folterqualen der Liebesleidenschaft büßen. Seine Angebetete behandelte ihn mit wechselnder Laune, bald lockte sie ihn an, bald zeigte sie sich kühl und abweisend. So vergingen drei volle Wochen nach jener Mittagsgesellschaft, bei der sie sich zuerst begegnet waren, bis der alte Herr sich mit aller Kraft seines gewaltigen Geistes aufraffte und beschloss, die verhängnissvolle Frage nicht mehr hinauszuschieben. Er machte eine äusserst sorgfältige Toilette und sein weichbesohlter Kammerdiener überraschte ihn dabei, wie er, vor dem Trumeau stehend, seinem Spiegelbilde eben mit anmuthiger Verbeugung eine Kopfbürste darbot! Hätte der erstaunte Diener das prachtvolle Bouquet sehen können, mit welchem sein Herr kurze Zeit darauf die Stufen zum Hause des Parlamentsmitgliedes hinaufstieg, so hätte er gewusst, was das Exercitium mit der Bürste zu bedeuten hatte.

Die Blumen wurden huldvoll entgegengenommen und obgleich Mr. Grimshaw von einem so gewaltigen Herzklopfen befallen wurde, wie Afrika es ihm niemals verursacht hatte, so war er doch stolz auf den Muth, der ihn plötzlich durchströmte, und schritt zum Angriff.

„Wenn ich hoffen dürfte,“ flüsterte er, und die Wittwe schlug die Augen nieder und erröthete. Sie hatte längst bei sich entschieden, dass sein Vermögen und die eigene Equipage, die dasselbe ihr ermöglichen würde,

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 13. April 1884.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Alteesaal: v. Adelebsen, Hr. Rittmeister, Bruchsal. Scholtz, Hr. Kfm., Breslau.
Frey, Frl., Breslau. v. Plater, Frl., Russland.

Bären: Zeller, 2 Hrn., Philadelphia. Zeller, 2 Frl., Philadelphia. Wind, Hr. Kfm.,
Frankfurt. di Giovanni, Hr., Bonn. Reinhardt, Hr., München. Harding, Hr. m. Fam.,
Folkeston.

Zwei Böcke: Römer, Hr., Coblenz.

Cölnischer Hof: Hellwig, Hr., Constanz. Rude, Hr. Hauptmann m. Fr., Erfurt.
Abramowski, Hr., Diedenhofen.

Hotel Dahlheim: Mahler, Fr. m. Bed., Frankfurt. Kuhn, Hr., Mannheim.

Wasserheilanstalt Dietenmühle: Schoeller, Hr. Fabrikbes., Opladen.
Eichel, Frau Justizrath, Berlin.

Engel: Fries, Hr. Fabrikbes. m. Tochter, Frankfurt. Boessneck, Hr. Dr. phil.,
Mannheim. Stichling, Hr. Rittergutsbes., Weimar.

Europäischer Hof: Rothe, Hr. Dr., Hamburg.

Grüner Wald: Silberberg, Hr. Kfm., Cöln. Mühlhofer, Hr. Kfm., Weiden.
Kauer, Hr. Kfm., Weiden. Schneider, Hr. Inspector, Weimar.

Hotel zum Hahn: Becker, Hr. Rechtsanwaltschaft, Düsseldorf.

Hamburger Hof: Sieglitz, Fr. Dr. m. Bed., Oppenheim.

Villa Nassau: Kluit, Frl., Amsterdam.

Hotel du Nord: Bonitz, Hr. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. m. Fr., Berlin.

Pariser Hof: Fähr. von Wintzingerode, Hr. Rittmeister, Cassel. Kinnreuther,
Hr. Rechtsanwalt m. Fr., Hof. Snellmann, Hr. Ingenieur, Finland.

Römerbad: Thomas, Hr., Frankfurt. Neumann, Hr. Rittergutsbes., Lapitz. Thost,
Hr. Rent., Zwickau. Fitzau, Hr., Mainz.

Rose: Berch, Hr. Dr., Frankfurt. Harvey, Hr. m. Fr. u. Bed., London. Niemann,
Hr. Bremen. Niemann, Frl., Bremen. Dean, Hr. m. Fam., England. Rommel,
Hr. m. Fam., Berlin. Birt, Hr. Chemiker m. Sohn, Berlin. Epstein, Hr. Ingenieur,
Warschau. Schultze, Hr. Rent. m. Bed., Warschau.

Russischer Hof: Coohson, Fr. Rent., England. Wand, Frl., England.

Schulenhof: Schmitz, Hr. Kfm., Frankfurt. Ganz, Hr. Kfm., Bielefeld. Wenzel,
Frl., Freibach.

Weisser Schwan: Stichling, Hr. Grossb. Oeconomie-Rath, Weimar. Plate, Hr.
Consul m. Fr., Bremen. v. Biegeleben, Fr., Weimar.

Spiegel: v. Heuduck, Excell., Fr. General, Metz.

Hotel Triesthammer: Letiche, Hr. Kfm., Tübingen. Wanz, Hr. Kfm., Pforz-
heim. Lynnel, Hr. Kfm., Berlin.



Specialität in Knaben-Garderobe!

Die geschmackvollste und reichste Auswahl eleganter

Knaben-Buxkin-Anzüge | Knaben-Tricot-Anzüge

Knaben-Paletots

für jedes Alter passend empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen

47 Langgasse **Jean Martin** Langgasse 47

Auswahlsendungen gerne zu Diensten.

Atelier zur Anfertigung nach Maass.



English Warehouse **Herren-Bazar** Magasin anglais
31 Langgasse 31.
Hüte & Mützen,
Hemden, Kragen, Manschetten,
Cravatten,
Handschuhe,
Schirme,
Stöcke.
Bazar englischer Herren-Artikel
Langgasse 31.
Handkoffer
& Taschen
Reisedecken & Plaids
Unterjacken, Hoson, Strümpfe
Regenröcke, Staubmäntel, Havelocks
Jagd-Artikel. Feine Lederwaaren.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.
Rosenthal & David
Langgasse 31. 4889

Villa „Carola“,
4822 4 Wilhelmsplatz
Familien-Pension.
Neu und comfortable eingerichtete
Zimmer, elegante Familienwohnungen,
Speise-Salon, Bade-Einrichtung.

Villa Heubel
Leberberg 4 am Carpark,
auch Eingang Sonnenbergerstr. zw. 17 u. 19.
Elegant möblierte Wohnungen, Bäder, auch
Pension, schöner Garten, billige Preise. 4863

Villa Margaretha
4841 (früher Villa Carola)
Gartenstr. 10, 4 Minuten vom Curhaus ent-
fernt, sind möblierte Zimmer mit Pension
von 4 Mark an, guter Küche und aufmerk-
samer Bedienung sofort zu vermieten.

Wiesbaden.
Israelitisch
Hôtel & Restaurant
zum 4811
„Badischen Hof“
Nerostrasse 7, nahe dem Koch-
brunnen und Curhaus.
Table d'hôte um 1 Uhr.
Diners à part.
Besitzer: H. Hirschberger.

Familien-Pension
grosse Burgstrasse 4 L.
Mässige Preise.
Thermalbäder vis-à-vis.

Villa Nizza (Leberberg 6)
Familienpension, Bäder im Hause, schöner
schattiger Garten. 4381

Villa zu vermieten | **Villa für Familien, billig**
4819 C. H. Schmittus, Bahnhofstr. 8. | 4821 C. H. Schmittus, Bahnhofstr. 8.

ein wirkliches unverfälschtes Erröthen werth seien. Sie liess ihm ihre volle weisse Hand und erwiderte seinen Druck.

„Ich weihe mein Leben“ —

„Was davon noch übrig ist“, corrigirte die Wittve im Stillen und streifte mit prüfendem Blick den kahlen Fleck auf ihres Bewerbers Haupt. „Ihrem Glück“, sprach Mr. Grimshaw weiter.

Das Gespräch wandte sich dann ihrem künftigen Wohnorte zu. Er hatte stets in London gelebt, aber falls sie das Landleben vorzöge —

Sie wollte um nichts in der Welt ihn in seiner gewohnten Lebensweise stören — auf dem Lande ist es auch immer so feucht! Sie liebte allerdings die Blumen so sehr, aber wo gibt es schönere als in London? — So weit war Alles vortreflich gegangen. Der glückliche Mr. Grimshaw sah wie im Traume reizende Bilder eines Stilllebens, umgeben von Allem, was die Kunst bietet, um das Heim eines solchen Weibes harmonisch und würdig zu schmücken. In überwallendem Gefühl warf er sich vor ihr auf die Knie und bat sie, den Hochzeitstag zu bestimmen.

Tiefe Ruhe herrschte um sie her, nur unterbrochen von dem Klange ihrer eigenen Stimme. Blumen blühten auf dem Balkon, die ersten warmen Sommerlüfte trugen den süßen Duft in das Zimmer und zum ersten Male in seinem Leben fühlte Mr. Grimshaw sich jung. Hätte er nur etwas weniger verwitert ausgesehen, seine leidenschaftliche Stellung und Geberde hätten einen Stein rühren müssen. Die Wittve hatte seinen Worten mit

sanfter Abwehr zugehört und wollte eben um Aufschub bitten, während sie bei sich einen recht nahen Termin festsetzte; da klang anstatt ihrer sanften durch die tiefe Stille hell und klar eine Kinderstimme aus dem nächsten Zimmer, dessen Thüre eine Portiäre verhüllte, aus deren schweren Falten jetzt ein paar blaue Augen neugierig hervorlugten:

„Komm, Nelly, komm“ und sieh den komischen alten Herrn, wie er Mama sein Gebet aufsaugt!“

Wie von einem electrischen Schläge getroffen, schnellte Mr. Grimshaw in die Höhe. Wie abscheulich, dass das Heiligthum seiner innersten, zartesten Gefühle so blossgestellt worden! Und obendrein das schreckliche Wort „Mama“!

„Sie haben Kinder?“ fragte er gedrückt und kummervoll.

„Gewiss — alle Welt weiss, dass ich fünf Kinder habe“, entgegnete die schöne Wittve mit einiger Heftigkeit.

„Das wusste ich nicht, gnädige Frau. Es ist recht fatal — ich — ich kann Kinder nicht leiden.“

„Kein Wort weiter, mein Herr“, unterbrach ihn die beleidigte Dame im Tone gekränkter Unschuld und rauschte aus dem Zimmer.

Mr. Grimshaw's Freunde kennen ihn jetzt wieder — sein unausgesetztes Interesse für die in Afrika zu gründenden Kolonien und für die Wasserleitungen Londons trägt bedeutend zum Wohle der Welt bei oder wird es vielleicht künftig thun.
W. F.